

## Du stellst meine Füße auf weiten Raum Sieben Andachten zum Hungertuch

*Helmut Schlegel OFM, Hofheim*



Das MISEREOR-Hungertuch 2021 „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ von Lilian Moreno Sánchez © MISEREOR

### Andacht 1

#### Du stellst meine Füße auf weiten Raum

##### Betrachten

Wir schauen uns das MISEREOR-Hungertuch an.

Der erste Eindruck: kraftvoll, dynamisch, raumgreifend.

Dreigeteilt - ein Triptychon. Schwungvolle Linien, von rechts oben in die Mitte unten - dann wieder aufwärts ...

Wie schwarze Wollfäden - im mittleren Teil chaotisch zusammen geknäuel, gestaucht, unauflösbar. Viel Raum, helle Flächen mit dunkleren Flecken, immer wieder zarte Blumen...

Die Farben: Weiß, Schwarz und Gold ...

Was sehe ich?

*Einen menschlichen Fuß:* Dazu gibt es viele Assoziationen. Ökologischer Fußabdruck. Fußwaschung. Fuß als Fundament. Fußtritt. Auf großem Fuß leben. Leichtfüßig durch's Leben gehen...

*Einen verletzten Fuß:* Die Mitte ist gebrochen und verwundet. Ich lese, dass auf diesem Hungertuch das Röntgenbild eines Menschen abgebildet ist, der bei einer Demonstration auf dem „Platz der Würde“ in Santiago de Chile im Herbst 2019

MATERIALIEN zum Hungertuch 2021|2022 1

schwer verletzt worden ist.

Ein bekanntes Gebet aus dem 14. Jahrhundert fällt mir ein: Christus hat keine Hände, nur unsere Hände... Er hat keine Füße, nur unsere Füße...

Erdspure und goldene Blüten!

Wo immer ich stehe – ich stehe in Gottes Weite.

### **Besinnen**

die Würde der Menschen:

der aufrechte Gang  
auf Füßen die tragen  
und brechen  
und heilen

Blumen

hast Du ausgestreut

unbeirrt

mit Narben und auf Krücken

folgen wir

dieser goldenen Spur.

© Ricarda Moufang

### **Bedenken**

„Du schufst weiten Raum meinen Schritten, meine Knöchel wankten nicht.“  
(Psalm 18,37)

Psalm 18 wird König David zugeschrieben, der Gott dankt, weil er aus großer Not gerettet wurde. In der Erfahrung der Freiheit setzt er sein ganzes Vertrauen auf Gott.

*Anregungen zum Weiterdenken:*

Wie ist es, aus einer Gefahr befreit zu werden?

Wie fühlt es sich an, „gut zu Fuß“ zu sein und (wieder) frei gehen zu können?

Vielleicht berühren solche Erfahrungen und das Bild vom „weiten Raum“ etwas von unserer Gotteserfahrung.

### **Beten**

Gott des Lebens,

wunderbar hast du unsere Füße geschaffen,

sie sind wahre Kunstwerke.

Einen guten Stand haben,

gehen dürfen,

Schritt für Schritt voran kommen -

das sind Erfahrungen, die uns guttun.

Wir danken dir, Gott, für unsere Füße.

Die Weite lockt uns:

uns nach vorne wagen

in bisher unbekanntes Land.

Am Horizont das Ziel ahnen,

das Haus, wo wir ankommen dürfen

und Heimat finden.

Wir wagen es, Gott, mit deiner Hilfe,  
unseren Weg zu gehen.

An unserer Seite wissen wir  
treue Freunde, die uns begleiten.  
Dankbar sind wir  
für unseren Wegbegleiter Jesus,  
der alle Wege mit uns geht,  
sogar die Wege in Angst und Einsamkeit  
und den Weg durch das Tal des Todes.  
So wie du, Gott, ihn geführt hast  
zum ewigen Leben,  
so wird er uns führen  
auf dem Weg zu dir.  
Dank dir für Jesus, unseren Bruder.

## **Singen**

### **Du stellst meine Füße auf weiten Raum**

Refrain:

Du stellst meine Füße auf weiten Raum  
und ich traue mich, mutig zu gehen.

Feste Schuhe, leichte Schritte  
und am Horizont ein Ziel,  
Wegbegleitung hin zur Mitte  
und ein sicheres Asyl.  
Das gibst du mir,  
du, Gott, ich danke dir.

Gute Wege, starke Brücken,  
wo Morast ist, festen Stand,  
Hinweistafeln ohne Lücken,  
einen Stock in meine Hand:  
Das gibst du mir,  
du, Gott, ich danke dir.

Einen Engel mir zur Seite  
einen, der mir Mut zuspricht,  
Ruheplätze, Brot und Freude  
und ein Lächeln im Gesicht:  
Das gibst du mir,  
du, Gott, ich danke dir.

Text: Helmut Schlegel, Musik: Joachim Raabe  
Eine Einspielung des Liedes finden Sie im MISEREOR-Kanal auf YouTube.